

Fusion zur VR-Bank Ostbayern-Mitte

116. Vertreterversammlung der Volksbank Straubing – In diesem Jahr keine Dividende

Neben der guten Geschäftsentwicklung der Volksbank Straubing war die bevorstehende Verschmelzung mit der Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG zentrales Thema der Vertreterversammlung. Einstimmig sagten die anwesenden Vertreter Ja zu ihrer neuen VR-Bank Ostbayern-Mitte eG. Bereits am Vortag hatten sich die Mitgliedervertreter der Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG ebenso mit einer klaren Mehrheit für die Fusion ausgesprochen. Damit steht dem gemeinsamen Weg der Banken nichts mehr im Weg.

„Auch in Zeiten der Corona-Pandemie bleibt die Vertreterversammlung das höchste Organ einer Genossenschaft“, erklärte Stephan Maier, Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank bei der Begrüßung der Mitgliedervertreter. Damit dieses Gremium auch in Krisenzeiten sicher tagen kann, fand die Versammlung in diesem Jahr nicht im Foyer, sondern direkt in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle statt. Außerdem wurde auf Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft verzichtet.

Geschäftsentwicklung lag über den Prognosen

Edmund Wanner, Vorstandsvorsitzender der Volksbank, konnte über die wirtschaftliche Entwicklung der Bank und des Konzerns berichten. Auch 2019 konnte die Volksbank ihren Wachstumskurs solide fortsetzen. Die Bilanzsumme stieg um 66 Millionen Euro auf 1,219 Milliarden Euro. Auch das betreute Kundenvolumen stieg um 184 Millionen Euro und weist nun eine Höhe von 2,466 Milliarden Euro auf. 200 Millionen Euro Kredite wurden 2019 neu zugesagt. Hier sei das Firmenkundengeschäft, insbesondere der Bereich der Immobilienfinanzierungen Wachstumstreiber gewesen. Insgesamt lag die Geschäftsentwicklung weitgehend über den in der Vorperiode berichteten Prognosen. „Das ist ein Ergebnis, auf das wir stolz sein können“, so der Volksbank-Chef.

„Die Folgen der Corona-Pandemie treffen auch unsere Region mit großer Wucht. Es werden größte An-



Der künftige Vorstand der VR-Bank Ostbayern-Mitte eG, bestehend aus Josef Wenninger, Edmund Wanner, Michael Beham und Norbert Herten (v.l.).

Foto: Volksbank

strengungen unternommen, die Unternehmen mit Liquidität zu versorgen.“ Wie die langfristigen Auswirkungen der Pandemie auf die ostbayerische Wirtschaft sein werden, sei aktuell kaum absehbar.

Edmund Wanner bedankte sich bei den über 300 Mitarbeitern aus Markt, Marktfolge, Betrieb und Stabsabteilungen sowie aus den Tochtergesellschaften für das gute Zusammenwirken.

Ausschüttungsverbot für Dividende

Nach dem Bericht des Aufsichtsrates und dem Bericht zur gesetzlichen Prüfung ohne jegliche Beanstandungen, ließ Vorstandsmitglied Norbert Herten die Vertreterversammlung über die Verwendung des Jahresüberschusses abstimmen. Trotz des soliden Ergebnisses muss auf eine Dividende in diesem Jahr verzichtet werden. Im Zuge der Co-

rona-Pandemie und der hohen Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung haben die EZB und die BaFin faktisch ein Ausschüttungsverbot für Dividenden verhängt. Gezwungenermaßen habe der Vorstand und der Aufsichtsrat daraufhin den Vorschlag zur Gewinnverwendung modifiziert und schlagen in diesem Jahr vor, auf eine Ausschüttung zu verzichten. Der zunächst für die Auszahlung vorgesehene Betrag wird bewusst auf das kommende Jahr vorgetragen und im Zuge der Vertreterversammlung 2021 über dessen Verwendung entschieden.

Fusion rückwirkend zum 1. Januar 2020 beschlossen

Danach schloss sich die Beschlussfassung über die Fusion mit der Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG an. Die Vorstände und Mitarbeiter haben in den zurücklie-

genden Monaten in Projektgruppen mit Hochdruck an der beabsichtigten Verschmelzung gearbeitet. Nach der rechtlichen Verschmelzung wird die neue Bank unter VR-Bank Ostbayern-Mitte eG firmieren. Im neuen Geschäftsgebiet sollen die Kundennähe mit noch individuelleren Angeboten und Beratungsleistungen weiterentwickelt und die dafür nötigen technischen Innovationen zügig umgesetzt werden.

Mit der erfreulichen Nachricht der Vertreterversammlung der Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG, die am Vortag für die geplante Fusion gestimmt hatte, leitete Stephan Maier den wichtigsten Tagesordnungspunkt des Abends ein. Das Abstimmungsergebnis der Straubinger Vertreterversammlung fiel ohne Gegenstimme aus. Den positiven Beschlüssen der beiden Gremien folgend, können die beiden Genossenschaftsbanken nun rückwirkend zum 1. Januar 2020 fusionieren. Mit der Eintragung in das Genossenschaftsregister wird die Verschmelzung rechtskräftig.

„Wir freuen uns sehr über die eindeutigen Ergebnisse und das von unseren Vertretern entgegengebrachte Vertrauen. Der Zusammenschluss ist der richtige Schritt zum richtigen Zeitpunkt. Wir werden eine leistungsstarke, zukunftsfähige und noch stärker mitglieder- und kundenorientierte Genossenschaftsbank in der Region sein“, so Edmund Wanner.

Info

An der Spitze der neuen VR-Bank Ostbayern-Mitte stehen die bisherigen Vorstände beider Häuser mit den Sprechern Edmund Wanner und Michael Beham (Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG) sowie Norbert Herten und Josef Wenninger (Volksbank-Raiffeisenbank Dingolfing eG) als Vorstandsmitglieder. Die technische Fusion, bei der die Kunden- und Kontenbestände, aber auch die EDV-Systeme und das Online-Banking beider Banken zusammengeführt werden, ist für den 12. September geplant. Ab diesem Zeitpunkt wird es eine gemeinsame Bankleitzahl und einen einheitlichen Internetauftritt geben.

Notfalldienste

(20./21. Juni)

Polizei 110

FFW/Rettungsdienst 112

Ärztl. Bereitschaftsdienst 116 117

Montag, Dienstag, Donnerstag 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr; Mittwoch, 13 Uhr, bis Donnerstag, 8 Uhr; Freitag, 13 Uhr, bis Mo., 8 Uhr; Feiertage: Vortag 18 Uhr bis nächster Werktag 8 Uhr

Ärztl. Bereitschaftspraxis am Klinikum St. Elisabeth, gegenüber Notaufnahme, St.-Elisabeth-Str. 23, Montag bis Freitag, 18 bis 21 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertage, 9 bis 21 Uhr

Apotheken

Not- und Sonntagsdienst, jeweils von 8 bis 8 Uhr des Folgetags:

Samstag: easyApotheke, Schildhauserstr. 14, Tel. 1887270.

Sonntag: Punkt-Apotheke, Hebbelstraße 9, Tel. 182666.

Montag: Neue-Bahnhof-Apotheke, Landshuter Str. 6-8, Tel. 55210.

Dienstag: Mohren-Apotheke, Ludwigswplatz 41, Tel. 12153.

Mittwoch: Park-Apotheke, Obere Bachstr. 28, Tel. 22260.

Donnerstag: Löwen-Apotheke, Ludwigswplatz 23, Tel. 430790.

Freitag: Apotheke am Stadtbad, Eichendorffstr. 1 A, Tel. 31252.

Samstag: St.-Nikola-Apotheke, Amseistr. 3 A, Tel. 6613.

Zahnärztlicher Dienst

Bitte vorher anrufen!

Notdienst am Samstag und Sonntag, je von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr: Dr. Thomas Schaller, Harthäuser Weg 1, Tel. 310988. In der übrigen Zeit Rufbereitschaft, Änderungen unter www.notdienst-zahn.de.

Kinderärztlicher Dienst

Notfallsprechstunden am Samstag und Sonntag, je von 10 bis 12 und 16.30 bis 18 Uhr: Dr. med. Helmut Stadler, Bahnhofstraße 10.

Tierärztlicher Dienst

Für den Landkreis Straubing-Bogen am Samstag und Sonntag: Tierarztpraxis Dr. Schenk, Äußere Passauer Str. 69, Tel. 09421/9298123 und Kleintierpraxis Parkstetten, in Parkstetten, Aufbaustraße 9, Tel. 09421/843210, Mobil: 0152/572212123.

Elektrobereitschaft

Notdienst am Sonntag: Elektro Kauer, Landshuter Str. 12, Tel. 9635135.

Immer gleiches Muster

Ludwig Spaenle Gastkommentator beim ersten Kommentargottesdienst nach dem Lockdown

Der erste Kommentargottesdienst nach dem Corona-Lockdown hat sich mit dem Thema Antisemitismus auseinandergesetzt. Gastkommentator war der Antisemitismusbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Dr. Ludwig Spaenle. Vor gut 60 Zuhörern in der evangelischen Christuskirche beschrieb Spaenle Antisemitismus als besonders irre Form von Rassismus.

Es gibt etwas, das Antisemitismus von anderen Formen „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“, wie Spaenle es nennt, unterscheidet: Die Idee einer jüdischen Weltverschönerung. Im Mittelalter Unterstellungen wie Brunnenvergifter, Kindsmörder, Erzeuger der Pest und anderer Hassklischees, später die Idee einer Verschönerung des Weltfinanzjudentums: „Das“, sagt Ludwig Spaenle, „werden Sie in keiner anderen rassistischen Form finden.“

Warum das so ist, erklärt Spaenle anhand einer gerade derzeit hochaktuellen Parallele. Die Verschwörungstheorien rund um Corona folgen dem gleichen Muster: Böse Mächte, die versuchen, den Menschen Chips einzupflanzen, Zwangsimpfungen durchzusetzen, die Grundrechte einzuschränken, und alles zugespitzt auf den Namen Bill Gates: „Es ist dasselbe Grund-



Diskutierten über das hochaktuelle Thema Antisemitismus (v.l.): Dr. Ludwig Spaenle, Anna Zisler, Pfarrer Heinrich Weber mit Gastgeber Hasso von Winning.

Foto: Wolfgang Engel

muster wie die „jüdische Weltverschönerung“, sagt Spaenle.

„Kein Christ kann Antisemit sein“

Für alles, was bedrohlich und unerklärlich erscheint, suchen Menschen einen Sündenbock, ist Spaenles Erklärung für dieses Phänomen. Irgendwer musste ja Schuld sein an der Pest im Mittelalter, und es musste jemand sein, der irgendwie anders war als man selbst.

Wenn man gegen eine solche Gruppe auch aus religiösen Gründen Vorurteile schüren konnte, war

das umso besser. Genau das taten jahrhundertlang beide Kirchen.

Der katholische Pfarrer Heinrich Weber beginnt seinen Co-Kommentar deshalb mit einem Schuldbekenntnis, „ein anderer Beginn ist nicht möglich“, sagt Weber. Als Beispiel für katholischen Antisemitismus bringt er die Wallfahrt „Degendorfer Gnad“, die in einem angeblichen jüdischen Hostienfrelwurf wurzelt. „Wissen Sie“, fragt Weber, „wann diese Wallfahrt abgeschafft worden ist? Erst 1992, durch Bischof Manfred Müller.“ Zu Beginn hat auch Hausherr Hasso von Winning die Mitschuld der evangeli-

schen Kirche genannt und betont, dass beide Konfessionen inzwischen sagen: „Kein Christ kann Antisemit sein.“

„Ist Straubing eine heile Welt?“

In der anschließenden Diskussion bringt Dr. Spaenle Beispiele für Antisemitismus, wie er heute existiert. „Das Wort Jude hat sich als Schimpfwort verselbstständigt“, sagt Spaenle, „wenn Muslime aus Ländern kommen, in denen Israel Staatsfeind ist, ist das kein Wunder; aber da müssen wir dann reagie-

ren.“ Und einen „Irrsinn und komplette Verdrehung“ nennt Spaenle, wenn auf Corona-Demos Menschen sich den gelben Stern anheften: „Das insinuiert, dass Entscheidungen demokratischer Regierungen verglichen werden mit dem Handeln der terroristischen Regierung Nazi-Deutschlands und dem Weg in die Gaskammern.“

Auch Mitglieder von Straubings jüdischer Gemeinde sind in die Christuskirche gekommen. „Gibt es Antisemitismus auch in Straubing“, fragt Hasso von Winning, „oder leben wir hier in der heilen Welt?“ Manchmal finden sie in der Synagoge nach Schulbesuchen ein Hakenkreuz eingeritzt in einer Bank, sagt Gemeinde-Geschäftsführerin Anna Zisler.

Oft ist es nur eine Mutprobe von Zwölf- oder 13-Jährigen, sagt sie, „aber 17- und 18-Jährige, die das tun, das sind die, die wir fürchten.“ Die Eltern solcher Schüler sagen dann oft, was kostet das, ich zahl das, aber darum geht es nicht.

„Das tut uns weh“, sagt Anna Zisler. Als sie gefragt wird, ob Antisemitismus überhaupt das richtige Wort sei und ob nicht Antijudaismus treffender wäre, sagt sie: „Als ich als Kind verstanden hab, was das bedeutet, hab ich nicht angefangen, ein anderes Wort dafür zu suchen.“ –we-